

INDR setzt mit neuem Label Maßstäbe

So ganz neu ist auch in Luxemburg die Idee von Nachhaltigkeit und Verantwortlichkeit für die Mitarbeiter nicht mehr, da schon seit einigen Jahren in verschiedenen Arbeitskreisen und Vereinigungen an der Verbreitung dieser Konzepte auf eine möglichst große Zahl von Unternehmen gearbeitet wird. Das vom Unternehmerverband „Union des Entreprises Luxembourg“ (UEL, dem die verschiedenen Patronatsvereinigungen angehören, ins Leben gerufene „Institut National pour le Développement durable et la Responsabilité des Entreprises“ (IN-DR), stellte gestern Vormittag in der Handelskammer einen neuen und zweifellos sehr wesentlichen Schritt im Interesse dieser Zielsetzung vor.

Initiative aus der Betriebswelt

Ähnlich wie bei der Qualitätszertifizierung nach den verschiedenen ISO-Normen können sich künftig in Luxemburg die Unternehmen um die Zuerkennung des vom INDR vergebenen Labels bewerben, das nach genau vorgeschriebenen und zu respektierenden Kriterien den Respekt des Nachhaltigkeitsgedankens und der sozialen Verantwortlichkeit für die Mitarbeiter und deren Wohlergehen zuerkennt wird.

Im Rahmen der gestrigen Pressekonferenz zeigte sich Norbert Geisen als Vertreter des UEL-Vorstandes erfreut über diese Initiative, die man als weiteren Schritt zur Stärkung des Qualitätsgedankens in den Betrieben versteht und mit dem man Unternehmen aller Größenordnungen für dieses wichtige Anliegen gewinnen will. UEL-Direktor Pierre Bley seinerseits unterstrich das rege Interesse, das sich seit Bekanntwerden dieser neuen Initiative in den Unterneh-



Die verschiedenen Teilnehmer an der gestrigen Pressekonferenz waren sich der Tragweite der neuen Initiative durchaus bewusst

Photo: INDR

men geregt habe, so dass sich bereits mehr als 100 Betriebe für das Label beworben hätten.

Minderheiten berücksichtigen

Familienministern Marie-Josée Jacobs, die gemeinsam mit Arbeitsminister Nicolas Schmit die Regierung bei der gestrigen Pressekonferenz vertrat, unterstrich die langjährige Verpflichtung, die ihr Ministerium in der Vergangenheit und bis heute bei der Interessenvertretung verschiedener Minderheiten auf dem Arbeitsmarkt an den Tag gelegt habe. Selbstverständlich wolle sie als politisch Verantwortliche auch weiterhin helfen zu erreichen, dass die Arbeitswelt besser mit dem Privatleben der Menschen in Einklang gebracht werden kann.

Bei der Stärkung der Gleichberechtigung in den Betrieben könne es nur Gewinner geben, so die Ministerin, die auch betonte, Umfragen zufolge fänden die am stärksten empfundenen Diskriminierungen nach wie vor am Arbeitsplatz statt. Andererseits gebiete die demographische Entwicklung in unserem Land, dass man sich

verstärkt um älteren Mitarbeiter in den Betrieben kümmert, deren Kompetenz und Arbeitsleistung ganz eindeutig mehr Respekt verdiene.

Objektive und vielseitige Kriterien

Eric Hieronimus, der für die Leitung des INDR verantwortlich zeichnet, erläuterte gestern ausführlich die Zusammenstellung und die Bedeutung der zahlreichen Kriterien, die für die Zuerkennung des Labels erfüllt werden müssen. Um den interessierten Unternehmen die Sache zu erleichtern, habe man bei der Bewerbung vor allem auf Schnelligkeit und Einfachheit gesetzt. Auch der Kostenaspekt sei in einem vernünftigen Rahmen gehalten worden, der vor allem dazu diene, die vom INDR nach eingehender Befähigungsprüfung eingesetzten Bewertungsexperten zu finanzieren.

Schwerpunkte für den Erhalt des Labels sind der Umgang und das Umfeld für das Personal, die Umweltausrichtung des Betriebes und schließlich die eigentliche Betriebso-

rientierung, die auf Verantwortlichkeit und Nachhaltigkeit bauen muss.

Ursprung einer neuen Unternehmensethik

Von der Notwendigkeit und vom Erfolg der Initiative überzeugt zeigte sich schließlich auch Arbeitsminister Nicolas Schmit, der betonte hinter dem Begriff des ESR (Entreprise socialement responsable) verstecke sich eine ganze Philosophie, weil man sich bewusst sein müsse, dass ein Unternehmen nicht nur eine Geldmaschine sei, sondern vor allem eine Gemeinschaft, die Arbeit und Ertrag erwirtschaften und teilen müsse. Gerade in Zeiten von Krise und Unsicherheit komme es darauf an, in den Unternehmen das ganze Umfeld durch größere Attraktivität für Kunden und Mitarbeiter auch leistungsstärker zu gestalten.

Er hoffe sehr stark auf einen möglichst großen Erfolg für das Label, das sehr wohl den Ursprung für eine neue Unternehmensethik darstellen könne, so Nicolas Schmit am Ende.

➤ Nic. Dicken